

Christvesper 2021

zum Selber(mit)lesen 24.12.2021

Pfarrer Mischa Czarnecki, Kirchenmusiker Martin Bergmann und Gemeindegliedern und Presbyter:innen der Ev. Kirchengemeinde Dülken vor und hinter der Kamera.

Dieser Gottesdienst wird am 24.12. um 17:30 Uhr im Bürgerhaus Dülken gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht für alle möglich, zum Gottesdienstfeiern zusammenzukommen. Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen oder nachzulesen.



Lieder und Texte

Vorspiel

♫ Lied: Herbei, oh ihr Gläub'gen eg 45, 1-3

Liedruf: Mache dich auf und werde Licht h&e 371

Lied: Es ist ein Ros entsprungen eg 30, 1-2

Lied: Kommet ihr Hirten eg 48, 1-2

Lied: Hört der Engel eg 54

Lied: Stern über Bethlehem eg 546, 1-3

Lied: Weil Gott in tiefster Nacht eg 56, 1.4.5

Lied: O du fröhliche eg 44

♫ Nachspiel

Vorspiel

Begrüßung

Fürchtet euch nicht!

Siehe, ich verkündige euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird;
denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr,
in der Stadt Davids.

Mit diesem Jubelruf der Engel begrüße ich euch heute Abend
ganz herzlich zu unserer Christvesper.

„Fürchtet euch nicht!“ – was für große Worte in dieser Zeit.
Manchmal glauben wir, wir haben so viel zu fürchten wie
selten:

Die Krankheit, die Impfung.

Die Einsamkeit, die Menschenmengen.

Die Ruhe des Zuhause Bleibens,

die Hektik dessen, was alles geschafft werden muss.

Und in diese Zeit, in diese Unruhe, in diese Angst,
fällt das eine große Wort Gottes uns alle:

Fürchtet euch nicht!

Wir wollen heute Abend gemeinsam diesem Ruf
nachlauschen – und ich lade euch dazu ein,
aus der Hektik der Vorbereitungen,
aus der Eile der letzten Tage,
aus der Unruhe der Zeit

zusammen in einen Moment der Ruhe zu kommen:

Fürchtet euch nicht!

♩Lied: Herbei, oh ihr Gläub'gen

eg 45, 1-3

Kerzeneröffnung

Lit & Gem

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:

Im Namen des Schöpfers.

Kerze anzünden

Gem: Gott hat uns die Welt geschenkt.

Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:

Im Namen des Sohnes.

Kerze anzünden

Gem: Jesus hat die Welt gerettet.

Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:

Im Namen des Heiligen Geistes.

Kerze anzünden

Gem: Sein Geist umspannt die Welt,

Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet

als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:

Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.

Der Anfang, das Ende, der Ewige.

Amen.

Liedruf: Mache dich auf und werde Licht h&e 371

Psalm 96 + Jes 9,5

Mit den Engeln im Himmel,
mit den Hirten auf den Feldern,
mit den Sterndeutern in ihrem Laboratorium
stimmen wir an in den Lob unseres Gottes:

Singet dem HERRN ein neues Lied;
singet dem HERRN, alle Welt!

Singet dem HERRN und lobet seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was darinnen ist;

das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;
jauchzen sollen alle Bäume im Walde

Denn uns ist ein Kind geboren,
ein Sohn ist uns gegeben,
und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held,
Ewig-Vater, Friede-Fürst.

Liedruf: Mache dich auf und werde Licht h&e 371

Bitte

Gott,
in dieser Heiligen Nacht sehen wir,
was sein kann:

Friede auf Erden,
Friede zwischen den Völkern,
Friede unter uns.

Wir bringen dir unsere Sehnsucht und bitten dich:
Mach uns stark in der Hoffnung,
dass gut wird, was uns bewegt.

Das bitten wir dich heute
und für alle Tage.

Amen.

Liedruf: Mache dich auf und werde Licht h&e 371

Kurzansprache I (Kinder)

Vertrockneten Ast zeigen. Wenn Kinder da sind: kurzes Gespräch, was dieser Ast nicht mehr kann: keine Blätter treiben, keine Früchte tragen.

Manchmal glauben wir:

Es ist bei uns wie bei dem vertrockneten Ast: Es geht nichts mehr. Nie, nie wieder. Alles ist kaputt. Alles ist ganz gemein.

Das ist dann, wenn Du ganz laut schreist – oder ganz leise weinst. Das ist nicht nur bei Kindern so.

Auch Erwachsene sagen manchmal: Jetzt ist alles aus. Jetzt kann es nie wieder schön werden.

Aber Gott sagt: „Gerade dort, wo du glaubst, alles ist aus, schenke ich dir einen neuen Anfang.“

Gott schickt den Propheten Jesaja zu uns und lässt uns ausrichten:

„Schaut, aus einem ganz alten Baumstumpf kann auch wieder ein neuer, frischer, grüner Zweig herauswachsen.

So ist das auch in eurem Leben.“

Besonders zu Weihnachten denken wir an diese Nachricht des Propheten Jesaja.

Darum haben die Christbäume lange Zeit als Schmuck rote Papierrosen getragen.

Zur Erinnerung, dass mit der Geburt des Jesuskindes etwas Neues beginnt.

Papierblume am Zweig befestigen.

Lied: Es ist ein Ros entsprungen

eg 30, 1-2

Lesung I: Luk 2,1-7

Es begab sich aber zu der Zeit,
dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging,
dass alle Welt geschätzt würde.

Und diese Schätzung war die allererste
und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe,
ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa,
aus der Stadt Nazareth,
in das jüdische Land zur Stadt Davids,
die da heißt Bethlehem,
auf dass er sich schätzen ließe mit Maria,
seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und sie gebar ihren ersten Sohn
und wickelte ihn in Windeln
und legte ihn in eine Krippe;
denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Lied: Kommet ihr Hirten

eg 48, 1-2

Lesung II: Luk 2,8-14

Und es waren Hirten in derselben Gegend
auf dem Felde bei den Hürden,
die hüteten des Nachts ihre Herde.
Und des Herrn Engel trat zu ihnen,

und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie;
und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht!
Siehe, ich verkündige euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird;
denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen:
Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt
und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel
die Menge der himmlischen Heerscharen,
die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Lied: Hört der Engel

eg 54

Lesung III: Luk 2,15-20

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren,
sprachen die Hirten untereinander:
Lasst uns nun gehen gen Bethlehem
und die Geschichte sehen,
die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide,
Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Da sie es aber gesehen hatten,
breiteten sie das Wort aus,
welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Und alle, vor die es kam,
wunderten sich über die Rede,
die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte
und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um,
priesen und lobten Gott für alles,
was sie gehört und gesehen hatten,
wie denn zu ihnen gesagt war.

Lied: Stern über Bethlehem

eg 546, 1-3

Sicher haben sich viele von euch das Weihnachtsfest 2021 anders vorgestellt.

Ohne Masken, ohne irgendwelche Gs, ohne Inzidenzen und vor allem ohne Covid-19-Erkrankungen, die viel zu oft Menschenleben kosten.

Weihnachten 2020 war schon sonderbar,
Weihnachten 2021 ist es nicht minder.

Zu den Sorgen und Ängsten gesellen sich Pandemiemüdigkeit, an nicht wenigen Stellen Enttäuschung, Bitterkeit und auch Zorn und Wut.

Wir müssen uns eingestehen, dass wir an vielen Stellen geirrt haben, dass wir Fehler gemacht haben und vielleicht zu schnell zum Alltag zurückkehren wollten, wie wir ihn vor 2020 gekannt haben.

Und auch, wenn die Klage über eine gespaltene Gesellschaft den kleinen Teil groß spricht, der sich anscheinend abspalten will, erleben wir durchaus eine Spaltung, denn im kleinen Kreis, in Familien und Freundschaften wird die Haltung zu den verschiedensten Maßnahmen zu einer Zerreißprobe.

Nicht alle Beziehungen sind dieser Herausforderung gewachsen. Und wenn es stimmt, dass Corona Probleme aufdeckt, die zuvor nur unter dem Deckmantel des Alltags verborgen waren, dann gehört auch das zur bitteren Wahrheit, der wir uns zu stellen haben.

Und trotzdem: Es ist Weihnachten!

Wir feiern das Fest der Liebe, der Geburt Jesu Christi, das Kommen des Menschensohnes in unsere Welt!

Wir feiern, dass Gott eingreift in die Geschichte der Menschen, dass ihm unser Leben am Herzen liegt.

Wir feiern, weil er damit eine Form von Solidarität gezeigt hat, die Jahrhunderte, ja Jahrtausende überspannt und jeden einzelnen Menschen im Blick hat.

Wir feiern, dass das Wort Fleisch wurde, dass Gott Mensch geworden ist.

Es hat schon viele Weihnachtsfeste gegeben, die in Krisen und Katastrophen gefeiert werden mussten. Schaut man sich in der Welt und in ihrer Geschichte um, dann ist dies leider sogar eher der Normalfall als die Ausnahme.

So verschieden wir Menschen sind, so unterschiedlich empfinden wir diese Zeit. Für manche ist sie der Höhepunkt des Jahres, für andere nur ein unnötiger Ballast, der den Alltag unterbricht.

Manche finden darin Kraft und Hoffnung für das Leben, andere halten all die Geschichten für Märchen. Viele können diese Zeit genießen, für nicht wenige sind sie aber der pure Horror.

In solch eine gespaltene Welt, nein: In solch eine vielfältige Welt wird Jesus hineingeboren. Jemand, den man schon lange ersehnt hatte. Die Propheten des Alten Testaments haben in ihre Zeit, in ihre Not hinein, die Vision von dem

Retter und Erlöser aufrechterhielten, von dem Zweig, dem Reis, der Rose, die aus dem toten Holz neu wachsen wird.

Sie gab dem Volk, das so oft im Finsternen wandelte, Nahrung, die die Hoffnung auf eine bessere Zeit speiste.

Und mit dieser Hoffnung einher gingen Lebensmut, Zuversicht und – ja – auch eine Form von Trotz, der dem Leid und dem Unheil widerstehen wollte ... und konnte!

Damals waren es ebenso persönliche Schicksale wie Leiden des ganzen Volkes Israel, auf die diese Worte trafen.

Heute ist es ähnlich, auch wenn die Lebensverhältnisse ganz andere sind.

Wir alle kennen die großen und kleinen Katastrophen in unseren je eigenen Lebensvollzügen. Manche überwinden wir und lassen uns wachsen, an anderen arbeiten wir uns immer noch ab.

Corona verbindet – wie die meisten globalen Krisen – beides, die herausfordernden persönlichen und gesellschaftlichen Probleme. Und auch hier beobachten wir Erfolge, aber auch das Scheitern. Damit als Gemeinschaft umzugehen ist vielleicht seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs das Neue, das wir als Nachkriegsgeneration lernen müssen.

All das trifft uns zu einer Zeit, in der sich immer mehr Menschen von der Kirche entfernt haben und wohl auch mit dem Inhalt der Botschaft des Evangeliums kaum mehr in Berührung kommen.

Mit diesem Gedanken im Kopf lese ich die Worte der Propheten und die Geschichte der Geburt und frage mich, ob sie uns auch heute noch helfen könnten:

„»Fürchtet euch nicht!

Hört doch: Ich bringe euch eine gute Nachricht, die dem ganzen Volk große Freude bereiten wird.

Denn heute ist in der Stadt Davids für euch der Retter geboren worden: Er ist Christus, der Herr.“

Für mich – und ich hoffe, es geht euch ähnlich – liegt in diesem Zuruf der Engel unheimlich viel Mut machende Kraft: „Fürchtet euch nicht!“

Umso mehr, als ich davon überzeugt bin, dass wir auf das, was die Propheten des ersten Bundes noch vor sich sahen, zurückblicken dürfen.

Denn mit der Geburt Jesu – so glauben wir – haben die Verheißungen des jüdischen und christlichen Glaubens eine konkrete Gestalt angenommen.

Sie sind nun mehr als Verheißung, auch wenn wir noch immer auf den einen Schritt warten, um sie endgültig wahr werden zu lassen.

Aus Verheißung wurde Evangelium, wurden Good News, gute Nachrichten, die eine gute Nachricht!

Darum feiern wir!

Inmitten der Krise feiern wir Erlösung!

Inmitten von Leid feiern wir Heilung!

Inmitten von Tod feiern wir das Leben!

Trotz Corona!

Und nicht nur trotz Corona, sondern trotz allem, was uns in dieser Welt so widerfährt: wir feiern!

Gott ist mitten unter uns!

Und damit seine Liebe, seine Hoffnung, seine Barmherzigkeit, sein Glaube, seine Gnade, sein Friede!

Es ist Weihnachten.

So lasst die Botschaft dieses Abends auch in eure Herzen.

Und teilt sie mit allen, denen ihr begegnet.

Zu Hause, auf der Straße ... in eurem Alltag!

Denn da gehört sie hin – frei und ohne Angst und nicht in das Weihnachtsfest oder in den Gottesdienst – sondern mitten hinein in unseren Alltag!

Amen!

Lied: Weil Gott in tiefster Nacht ***eg 56, 1.4.5***

Kollekte am Ausgang: Wir teilen zwischen Brot für die Welt (wie es auf den Zetteln steht) und der Viersener Tafel

Fürbitten

Lit

Gott,

wir bitten dich für alle Menschen,
die in diesen weihnachtlichen Tagen dein Lob singen:

Für die Säuglinge und Kleinkinder,
die dich mit ihrem Schreien und Plappern loben

Für alle Kinder dieser Welt,
die noch ganz unbefangen und unbelastet dir ein Lied singen,
auch zu unserer Freude.

Für alle, die in unseren Kirchen dir und den Menschen
mit ihren Stimmen und Instrumenten eine Freude machen.

Für alle, die in diesen Tagen am Krankenbett stehen,
und denen das Singen schwer geworden ist.

Für alle, die die Angst auf die Stimme schlägt,
und die die Töne deines Lobes nicht finden.

Für alle, die erfahren durften,
dass das Singen deines Lobes durchatmen lässt
und befreit -

zu neuer Hoffnung,
zu neuem Vertrauen,
zu neuem Leben.

Amen.

VaterUnser

im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Lit

Der HERR segnet dich und behütet dich,
der HERR erhebt sein Angesicht über dir
und ist dir gnädig.

Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich
und schenkt dir Frieden. Amen!

Lied: O du fröhliche

eg 44

♯Nachspiel